

II. 60 JAHRE FACHGRUPPE FÜR ENTOMOLOGIE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES FÜR STEIERMARK

Ein Rückblick

Gehalten in der Fachtagung am 24. November 1962*

Von Adolf Meixner

Liebe Mitglieder und Gäste! Meine Damen und Herren!

Am 26. November jährt sich zum 60. Male der Tag, an dem die Entomologische Sektion gegründet wurde. Ich habe am 23. November 1952 einen Rückblick gegeben über ihre Vorgeschichte, ihre Gründung und ihre Entwicklung in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens¹⁾. Ich bemühte mich damals, eine möglichst vollständige Liste aller Mitglieder zu bringen, die aktiv am Leben der Entomologischen Sektion — seit 1919 Fachgruppe für Entomologie — teilgenommen haben, sei es durch Übernahme von Ämtern, sei es durch Vorträge und Vorweisungen, oder durch Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Insektenkunde. Ich will diese Aufzählung heute nicht wiederholen, zumal die meisten Namen für die hier Versammelten kein Begriff mehr sind. Wer sich dafür interessiert, kann sie im 83. Bande der „Mitteilungen“ nachlesen.

Heute will ich vielmehr nur eine kleine Zahl um Fachgruppe und Insektenkunde besonders verdienter Mitglieder herausgreifen, dafür aber deren Leben und Schaffen etwas eingehender schildern.

War die Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark das Werk eines genialen, später berühmt gewordenen Lepidopterologen, Georg DORFMEISTER, so verdankt auch die Entomologische Sektion die Initiative zu ihrer Gründung zwei Vereinsmitgliedern, die eifrige Schmetterlingssammler waren: Prof. Karl PROHASKA und Dr. Alois TROST. Um die Jahrhundertwende gab es in Graz nicht wenige Männer, die sich für die Insektenkunde interessierten. Die meisten waren nicht Fachzoologen, gehörten vielmehr den verschiedensten Berufen an; das Sammeln, Züchten und Beobachten der Insekten war ihre Liebhaberei, ihre Freizeitbeschäftigung. Dabei erlangten manche von ihnen eine solche Spezialkenntnis, daß ihre Vorträge und Veröffentlichungen nicht geringen wissenschaftlichen Wert besitzen.

Auf ausgesandte Einladungen hin versammelten sich am 26. November 1902 im Kleinen Hörsaal des Zoologischen Universitätsinstitutes etwa 30 Insektenfreunde, darunter auch ich, eben erst an der Hochschule inskribiert, unter dem Vorsitz des Institutsvorstandes, Prof. Dr. Ludwig von GRAFF; sie beschlossen die Gründung einer Entomologischen Sektion und wählten den berühmten Hymenopterologen, Prof. Dr. Eduard HOFFER, zum Obmann. Leider mußte dieser, anderer Verpflichtungen wegen, für dieses Schuljahr ablehnen; so fand am 23. Dezember eine Neuwahl statt, die auf Prof. Dr. Karl Alfons PENECKE fiel,

*) Einleitung und Schlußwort sprach der Verfasser, das Manuskript verlas Kustos Dr. K. MECENOVIC. Die Indices beziehen sich auf die „Bibliographischen Anmerkungen“ am Schlusse.

der anschließend den ersten Sektionsvortrag „Die ersten in Steiermark aufgefundenen Höhlen-Coleopteren“ hielt.

In der Jahres-Versammlung am 3. November 1903 wurde Prof. Dr. Eduard HOFFER neuerlich zum Obmann gewählt und blieb bei jährlicher Wiederwahl in diesem Amte bis 1912. Die Versammlungen fanden zunächst im Kleinen Hörsaal des Zoologischen Institutes statt, später in einem Klassenzimmer der Landesoberrealschule. Anfangs war es den Insektenfreunden freigestellt, als „Teilnehmer“ den Sektionssitzungen beizuwohnen, doch traten die meisten im folgenden Jahre dem Verein als Mitglieder bei.

Eduard HOFFER, geb. am 7. März 1841 als Sohn des Gutsherren Johann HOFFER auf Schloß Winkel (Pfarre St. Ruprecht) in Unterkrain, absolvierte das Gymnasium in Laibach, studierte erst Jus in Wien, seit 1864 aber Naturwissenschaften in Graz, und promovierte 1867. 1870 wurde er zum Professor an der Landesoberrealschule in Graz ernannt, an der er volle 42 Jahre wirkte.

Eduard HOFFER²⁾ vollbrachte neben seiner Lehrtätigkeit mit der Ausgestaltung der naturgeschichtlichen Lehrmittelsammlung, seines „Museums“, wie sie allgemein genannt wurde, eine gewaltige Arbeitsleistung. Wertvolle Spenden gingen ihm von dankbaren Schülern zu, die als Ingenieure weit in der Welt herunkamen, darunter auch mehrere größere Insektensammlungen. HOFFER war aber auch selbst ein unermüdlicher Sammler, der auf seinen Reisen in Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Oberitalien, später aber bei seinen Sommeraufenthalten in der Weststeiermark ein ansehnliches Insektenmaterial aus allen Ordnungen zusammenbrachte. Leider gingen diese mühevoll präparierten, aber in sehr primitiven Kästchen und Schachteln aufbewahrten Sammlungen nach dem Tode ihres Schöpfers und Betreuers durch Anthrenenfraß zugrunde.

HOFFER war nicht bloß Sammler, sondern in erster Linie Beobachter und Forscher; sein Hauptarbeitsgebiet waren die Hautflügler (Hymenoptera), unter diesen wieder die Hummeln (die Apidengattungen *Bombus* und *Psithyrus*). Bereits in den Jahresberichten der LOR für 1882 und 1883 erschien das grundlegende Werk „Die Hummeln Steiermarks, Lebensgeschichte und Beschreibung derselben“, eine ausgezeichnete Monographie, in der Bau, Entwicklung, Lebensweise und systematische Stellung der 36 in Steiermark beobachteten *Bombus*-Arten meisterhaft dargestellt sind. Der „Hummelhoffer“, wie er allgemein genannt wurde, beobachtete seine Lieblinge nicht nur in freier Natur, sondern grub ihre Nester aus und brachte sie in Kästchen, winzigen Bienenstöcken ähnlich, mit Flugloch und Glasdeckel unter, um die Insassen bei Tag und Nacht beobachten zu können.

Eine ansehnliche Zahl weiterer Veröffentlichungen über diese Tiere, über andere Apidengattungen und Hymenopterenfamilien, sowie über die Schmarotzer dieser Insekten und ihre Nester erschien in der Folge, zum Teil auch in den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, dem er seit 1866 als Mitglied angehörte. Zwei Bücher, „Praxis der Insektenkunde“ und „Illustriertes Schmetterlingsbuch“³⁾ sollten die Jugend für die Entomologie gewinnen.

Mit der Jahrhundertwende beendete HOFFER seine publizistische Tätigkeit, aber in den Versammlungen unserer Sektion stellte er sein Wissen in zahlreichen Vorträgen und kleineren Mitteilungen den Mitgliedern zur Verfügung und brachte seine Neufunde, vor allem die in den Ferien bei Voitsberg gesammelten Insekten verschiedener Ordnungen zur Vorweisung.⁴⁾ 1912 mußte HOFFER aus Gesundheitsrücksichten vom Lehrberuf Abschied nehmen und sein Amt als unser Obmann niederlegen; er zog zu seinem jüngsten Sohn Wilhelm nach Pettau, wo er am 10. Jänner 1915 starb.

Sein Nachfolger als Sektions-Obmann wurde Prof. Daniel Johann GÜNTER; damit wurden unsere Versammlungen in ein Klassenzimmer des I. Staatsgymnasiums verlegt.

Zwei Insektenordnungen waren es, die seit jeher zum Sammeln anregten: Schmetterlinge und Käfer; für diese erschienen schon früh Bestimmungswerke mit kolorierten Abbildungen. So waren auch die Mitglieder der Entomologischen Sektion überwiegend Schmetterlings- oder Käfersammler. Zu den ersteren gehörten auch die beiden bereits genannten Vereinsmitglieder, die die Gründung der Sektion ins Rollen brachten.

Karl PROHASKA, geb. am 28. Oktober 1854 in Feldkirchen (Kärnten), Gymnasium und Universität in Graz, Supplent, 1890 def. Lehrer am I. Staatsgymnasium in Graz, dann hier Professor bis zur Pensionierung als Regierungsrat 1919. Übersiedelt 1920 nach Möderndorf im Gailtal, 1926 nach Villach, daselbst gestorben am 5. Juli 1937 im 83. Lebensjahr.

Karl PROHASKA⁵⁾ war ein ebenso vielseitiger, wie unermüdllich tätiger, gewissenhafter Naturforscher. Mitglied unseres Vereines seit 1885, verfaßte er die Jahresberichte über Wetterkunde in Steiermark, Kärnten und Oberkrain in unseren „Mitteilungen“ bis 1901. Zuerst mineralogisch-petrographisch interessiert, wandte er sich 1895 der Botanik zu und war durch seine floristischen Beiträge ein geschätztes Mitglied der Botanischen Sektion. Als Lepidopteren-sammler beschränkte er sich nicht auf die üblichen „Großschmetterlinge“, sein Hauptaugenmerk galt vielmehr den „Mikros“, über deren Fang und Präparation sowie über einzelne Familien derselben er uns an Hand seiner vorgelegten Sammlung ausgezeichnete Vorträge hielt.⁶⁾ Seine beiden Beiträge zur Mikrolepidopterenfauna der Steiermark erschienen 1905 und 1907;⁷⁾ der letztere weist 614 Arten und 26 Varietäten für Steiermark nach. PROHASKA hat auch einige für die Wissenschaft neue Arten und Abarten gefunden und zum Teil selbst beschrieben, auch mehrere sonstige Abhandlungen veröffentlicht.⁸⁾ Sein Hauptwerk aber ist der die Mikrolepidopteren behandelnde Teil von HOFFMANN-KLOS: „Die Schmetterlinge Steiermarks“ (VIII—X) mit 1355 verzeichneten Arten.⁹⁾ In den Jahren seines Ruhestandes in Kärnten sammelte er zusätzlich Hemipteren und Psylliden, wofür seine Veröffentlichungen in der Carinthia II Zeugnis ablegen.¹⁰⁾ Seine Sammlungen gingen in den Besitz des Stadtmuseums in Villach über.

Alois TROST, geb. 1849 in Hitzendorf bei Graz, Dr. med., praktischer Arzt in Neualgersdorf (Gem. Eggenberg) bei Graz. † 23. Dezember 1909.

In des Landdoktors bescheidenem Ordinationszimmer türmten sich die Insektenkasten, standen Spannbretter, Raupenzuchtkasten und -Gläser auf allen Tischen und Fensterbrettern. Er war der erste, der hier den Nachtfang mit Fahrradlampe und Köderschnüren betrieb und uns darüber in den Sektionsversammlungen anregende Vorträge hielt.¹¹⁾ Er sammelte in der näheren und weiteren Umgebung von Graz, in den obersteirischen und in den Sanntaler Alpen, bei Vorau und im Mürztal, auf Urlaubsreisen auch in Südtirol. Seine Funde bestimmte er selbst nach dem analytischen Schlüssel von HEINEMANN;¹²⁾ sein „Beitrag zur Lepidopterenfauna von Steiermark“ erschien in 4 Teilen in den „Mitt.“ 1903 bis 1907.¹³⁾

Klemens R. von GADOLLA, geb. am 16. November 1847 auf Schloß Thurn bei Cilli, besuchte das Gymnasium, ging aber 1866 als Freiwilliger zum Militär und machte die Schlacht bei Königgrätz mit; er wurde Offizier und ging als Rittmeister in Pension nach Graz. † 29. September 1919.

Schon als Mittelschüler in Graz war GADOLLA¹⁴⁾ ein eifriger Schmetterlingssammler und hatte eine stattliche wohlgeordnete Sammlung zusammengebracht. 1898 lehrte er mich die Anlegung einer solchen und auf vielen gemeinsamen Exkursionen die Sammeltechnik. In der Sektion hielt er von 1903 bis

1914 zahlreiche Vorträge,¹⁵⁾ insbesondere besprach er unter Vorlage seiner Sammlung einzelne Familien der Großschmetterlinge mit besonderer Berücksichtigung der Fauna der Steiermark. Sein ältester Sohn gleichen Vornamens hatte die Sammlung bereits übernommen und an ihr eifrig weitergearbeitet. Leider mußte er 1916 zum Kriegsdienst einrücken, dem seine zarte Konstitution nicht gewachsen war; er starb als absolvierter Jurist 1921.

Die ansehnliche Sammlung erwarb Dr. Max von RABCEVICZ, praktischer Arzt in Peggau, der sich um die Erforschung der Schmetterlingsfauna dieser Gegend verdient gemacht hat. Seine, 5 Schränke mit zusammen 145 Laden umfassende Sammlung paläarktischer Lepidoptera ging 1941 durch Kauf in den Besitz des Joanneums über.

Der Wunsch, eine zusammenfassende Insektenfauna der Steiermark herauszubringen, geht bereits auf die Gründung einer — allerdings nur kurzlebigen — Sektion für Zoologie im Jahre 1887 zurück. 1889 wurde der Pensionist Michael SCHIEFERER als wissenschaftlicher Hilfsbeamter für Entomologie der Zoologischen Abteilung des Joanneums mit der Aufgabe betraut, die Insektensammlungen zu ordnen und durch neue Funde zu vermehren. Als Ergebnis sollte zunächst ein Katalog der Lepidopteren und der Coleopteren der Steiermark in Druck gelegt werden. SCHIEFERER stellte ein Verzeichnis der steirischen Großschmetterlinge fertig, doch kam es infolge Zwistigkeiten mit der Vereinsleitung nicht zum Abdruck. Er starb am 31. März 1902; das hinterlassene Manuskript erwarb der Obmann der Entomologischen Sektion und übergab es mir zur Veröffentlichung, die nach Umarbeitung und mit kritischen Anmerkungen versehen, in unseren Mitteilungen 1912 und 1913 erfolgte.¹⁶⁾ Inzwischen hatten zwei eifrige Lepidopterologen ein reiches Material eigener und fremder Sammelerggebnisse zusammengebracht, das sie als Gemeinschaftsarbeit in Druck legten: Fritz HOFFMANN und Rudolf KLOS, „Die Schmetterlinge Steiermarks“.

Rudolf KLOS, geb. am 21. Jänner 1859 in Troppau, besuchte daselbst das Gymnasium, praktizierte sodann in der Apotheke in Jägerndorf, studierte 1880/81 Pharmazie an der Universität Graz, erwarb den Magistergrad und konditionierte in Hainfeld (N. Ö.) und Bruck a. d. M. 1889 erwarb er die Apotheke in Sangberg (Böhmen), 1892 eine solche in Stainz (Stmk.); nach 20jähriger Tätigkeit daselbst setzte er sich in Kroisbach bei Graz zur Ruhe. † 10. März 1919.

Schon als Knabe hatte KLOS¹⁷⁾, angeregt durch den verdienten Lepidopterologen Dr. Max WOCKE, in Troppau Schmetterlinge gesammelt und diese Liebhaberei in Bruck wieder aufgenommen; die Umgebung von Stainz und die Platte bei Graz mit ihren sonnigen Waldschlägen lieferten ihm reiches Zuchtmaterial; denn diesen Weg zur Erlangung tadelloser Falter für Sammlung und Tausch zog er dem Fang der Imagines vor. Sein Spezialinteresse galt der artenreichen Spannergattung *Eupithecia*. Ihm zu Ehren beschrieb der Meister der Eupithecienkunde, Karl DIETZE in Jugenheim a. d. Bergstraße die von ihm bei Stainz entdeckte *Eupithecia klosi*. Mehrere gediegene Abhandlungen veröffentlichte KLOS in den Verhandlungen der Zool.-bot. Gesellschaft in Wien und in der Zeitschrift des Österr. Entomologischen Vereines und beschrieb darin einige neue Aberrationen.¹⁸⁾

Dem Verein und der Entomologischen Sektion trat er 1906 bei und hielt hier wohlvorbereitete Vorträge.¹⁹⁾ Sein Hauptverdienst aber ist die Mitarbeit an dem großen Werke „Die Schmetterlinge Steiermarks“, das von Fritz HOFFMANN verfaßt wurde, zu dem KLOS aber nicht nur die eigenen großen Erfahrungen, sondern auch die seit Jahren gesammelten Funddaten anderer Sammler beisteuerte. Kleinschmetterlinge sammelte KLOS nur nebenbei und stellte sie Prof.

PROHASKA zur Verfügung; er fand dabei eine neue Mottenart, die H. REBEL als *Gelechia klosi* beschrieb.²⁰⁾

Noch am Tage vor seinem Tode besuchte er eine Versammlung unserer Sektion. Seine Makrolepidopterenammlung mit 12.740 Stück und 2001 Arten war die größte Privatsammlung im Lande, sie ging durch Kauf in den Besitz Dir. Paul RONNICKES über.²¹⁾

Fritz HOFFMANN, am 8. Februar 1873 in Brünn geboren, lernte die Gärtnerei, absolvierte die Handelsschule und war 1892 bis 1896 erst Praktikant, dann Kontorist in Brünn und bei Iglau in Mähren. 1897 kam er nach Krieglach im Mürztal und war hier mit einer kurzen Unterbrechung bis 1917 Buchhalter bei der Baufirma Anton Habersack, anschließend bis 1919 Betriebsleiter in einer Holzschleiferei in Wildon. Die tristen Wirtschaftsverhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg veranlaßten HOFFMANN sich im Jänner 1920 einer Auswanderungsaktion nach Südbrasilien anzuschließen. Nach schweren Monaten als Handarbeiter fand er eine seinen Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung als Konservator der großen Schmetterlingsammlung eines deutschen Handelsherrn in Rio de Janeiro. Für diesen sammelte HOFFMANN 8 Monate in den Urwäldern von Espirito Santo. Darüber berichtete er, 1921 in die Heimat zurückgekehrt, in unserer Fachgruppe am 23. Mai.

1923 wanderte er zum zweiten Male aus, fand im Staate Santa Catherina (Südbrasilien) eine Buchhalterstelle, konnte sich 1925 selbständig machen und einen erfolgreichen Insektenhandel beginnen.

1938 glaubte HOFFMANN wie so viele Auslandsdeutsche, in der Heimat ein sorgenfreies Alter verleben zu können, doch hatte er nach den geltenden Bestimmungen noch keinen Anspruch auf eine Arbeitspension. In Krieglach war dem Tropengewohnen das Klima zu rauh, er zog nach Leibnitz und lebte von seinen Ersparnissen. Stets auf Postensuche, fand er gelegentlich für einige Zeit Beschäftigung als Buchhalter in Leibnitz und Stainach, schließlich 1944 in Windischgraz; doch wurde dort die Partisanengefahr immer größer. Den Schrecken des Zusammenbruchs im Unterland war HOFFMANN nicht gewachsen; aus dem Flüchtlingslager Sternthal kam er in ein Grazer Krankenhaus, wo er am 15. Oktober 1945 verschied.

Fritz HOFFMANN²²⁾ war ein hervorragender Insektenforscher, von unermüdlichem Arbeitseifer erfüllt. Schon in Brünn hatte er Schmetterlinge gesammelt; in Krieglach plante er eine Lepidopterenfauna des Mürztales; doch bald dehnte er seine Sammelfahrten auf die Ober- und Untersteiermark aus. Er benützte Licht- und Köderfang mit verbesserten Methoden und war ein erfolgreicher Rauenzüchter. Über seine Ergebnisse berichtete er in kurzen Aufsätzen in vielen deutschen Fachzeitschriften. 153 Arbeiten — kleine Mitteilungen und Referate nicht mitgezählt — konnte ich bisher ermitteln; von diesen entfallen 56 auf Einzelbeschreibungen, 35 auf Sammelberichte und andere Beiträge zur steirischen Fauna²³⁾, 34 auf allgemeine Themen, 9 auf technische Anleitungen und 19 auf Abhandlungen über die brasilianische Fauna. 1916 gründete HOFFMANN die „Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines“ in Wien und war ihr Schriftleiter bis November 1918. Dieses der Lepidopterologie gewidmete Fachblatt hat alle schweren Zeiten durchgehalten und ist heute als „Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft“ ein hervorragend redigiertes, allgemein geschätztes Publikationsorgan. In diesem soll auch ein ausführlicher Nachruf mit Schriftenverzeichnis erscheinen.

HOFFMANN'S Hauptverdienst um die Heimatforschung ist aber die Herausgabe der „Schmetterlinge Steiermarks“, an deren ersten sieben, in unseren „Mitteilungen“ 1914 bis 1923 erschienenen, die „Großschmetterlinge“ behandelnden Teilen Rudolf KLOS sein Mitarbeiter war.²⁴⁾ Vor HOFFMANN'S erster Reise nach Brasilien übergab er seine Aufschreibungen über die steirischen „Kleinschmetterlinge“ dem bereits genannten Prof. K. PROHASKA, der unter Zugrundelegung dieser, seiner eigenen und anderer Sammler Funddaten das Manuskript des 8. bis 10. Teiles der „Schmetterlinge Steiermarks“ verfaßte⁹⁾. Ich konnte es, nach dem Wegzug PROHASKAS nach Kärnten, ergänzen und in den „Mitteilungen“ in den Jahren 1924 bis 1929 in Druck geben. Mit diesem

Werk erhielt die Steiermark eine Lepidopterenfauna, wie sie in gleicher Vollendung nur wenige Länder besitzen.

Nach seiner endgiltigen Rückkehr aus Brasilien 1938 begann HOFFMANN trotz seiner schweren Lebensverhältnisse sogleich wieder an der weiteren Erforschung der steirischen Fauna zu arbeiten und plante die Herausgabe eines Nachtrages zu seinem Werk. Tatsächlich hat er, besonders in der Umgebung von Leibnitz, zahlreiche für Steiermark neue Arten und Funddaten feststellen können, deren Verzeichnis vorliegt und zu gegebener Zeit bei einem Nachtrag oder einer Neuauflage der „Schmetterlinge Steiermarks“ Verwendung finden wird. Hauptsächlich jedoch verlegte sich HOFFMANN auf das Sammeln der Blattminen von Schmetterlingen, Käfern, Fliegen und Blattwespen. In den Jahren 1940 bis 1942 brachte er 379 Arten zusammen; sein Minenherbar erwarb das Joanneum. Unter den 222 Lepidopterenarten finden sich 92 für Steiermark, zum Teil für die Wissenschaft überhaupt neue Arten. HOFFMANN'S Manuskript habe ich bereits 1942 nach Martin HERINGS Hauptwerk umgeordnet, konnte es aber erst 1953 in unseren „Mitteilungen“ als letzte wissenschaftliche Abhandlung Fritz HOFFMANN'S in Druck legen²⁵⁾.

Sozusagen sein Nachfolger in der Erforschung der obersteirischen Lepidopterenfauna ist

Wilhelm MACK. Geboren am 4. August 1901 in Reichenfels im Lavanttal als Sohn eines Arztes, der bereits ein eifriger Schmetterlingssammler war, als er mit seiner Familie 1903 nach Gröbming im steirischen Ennstal übersiedelte; er übertrug diese Leidenschaft auf seinen Sohn Wilhelm, der in Graz die Mittelschule, als Naturhistoriker das Universitätsstudium absolvierte und zum Dr. phil. promovierte. Während des Probejahres in Wien beschäftigte er sich auch mit systematischer Botanik. Seine Tätigkeit als Mittelschullehrer in Klosterneuburg, Horn (N. Ö.), Leoben und Bruck a. d. M. wurde im April 1940 durch die Einberufung zur Wehrmacht unterbrochen; während seines Einsatzes in Frankreich konnte er sich „nur ganz nebenbei mit Entomologie beschäftigen“²⁶⁾. Umso eifriger tat er dies, wenn er auf Urlaub in den heimatlichen Bergen weilte. Seit Kriegsschluß lebt er als Professor am Bundes-Realgymnasium in Gmunden und ist ein geschätzter Mitarbeiter des oberösterreichischen Entomologenkreises in Linz.

Gleichwohl hat er seine steirischen Berge nicht vergessen und besammelt sie in den Ferien nach wie vor: das steirische Ennstal, das Dachsteingebiet, die Schladminger Tauern und Teile des Hochschwabs. Während seiner Studienjahre und ersten Lehrtätigkeit hat er auch das Grazer Bergland sowie die Umgebungen von Leoben und Bruck auf ihre Schmetterlingsfauna untersucht. Neufunde für Steiermark glückten ihm unter vielen anderen am Gulsenberg bei Kraubath (*Chamaesphex muscaeformis* VIEW.), bei Pürgg (*Epilobophora sabinata* H. S. ssp. *teriolensis* KITT) und an der Vordernberger Mauer (*Coscinia cribraria* L. ssp. *pannonica* DAN.). Auch die Wiederauffindung der *Rhyacia subrosea* STPH. ssp. *kieferi* RBL. in den Torfmooren bei Selztal gelang ihm.

Von seinen Veröffentlichungen über die Fauna styriaca²⁷⁾ sei hier hervorgehoben: „Biologische Probleme und Beobachtungen an Schmetterlingen im Bezirke Gröbming“ mit einem Verzeichnis von 705 daselbst festgestellten Arten. Die Zahl der im Ennstal beobachteten *Eupithecia*-Arten konnte MACK von 4 (HOFFMANN-KLOS, V. 1918) auf über 30 Arten erhöhen. Eine neue Arbeit: „Interessante Eupithecienfunde aus Steiermark“ ist soeben im Mitteilungsheft Nr. 14 der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz erschienen.

MACK war während seiner Studienzeit Mitglied unserer Sektion und hat uns auch später, besonders in den Jahresversammlungen hochinteressante Vorträge gehalten. 1935 legte er seinen Plan zur Vervollständigung der „Schmetterlinge Steiermarks“ von HOFFMANN-KLOS-PROHASKA vor, und 1938 berichtete er von der Anlage einer Kartei als Grundlage dazu.

Für das Leben und die Entwicklung der Entomologischen Sektion hat sich Paul RONNICKE besonders verdient gemacht.

Paul RONNICKE, geb. am 12. Dezember 1867 in Tornow in Ostpreußen, lernte in Berlin den Steindruck, ging dann nach München und 1892 nach Wien, wo er ein Privat-Atelier für Chromo-Lithographie eröffnete. 1913 berief ihn die Lithographische Anstalt August Matthey nach Graz als Direktor, der den Betrieb durch sein technisches und kaufmännisches Geschick durch den Ersten Weltkrieg steuerte. Infolge von Unstimmigkeiten mit dem neuen Chef wechselte er 1923 die Firma und trat 1928 in den Ruhestand, um die selbständige Vertretung einer Wiener Anstalt zu übernehmen.

Schon als Lehrling in Berlin hatte Paul RONNICKE²⁸⁾ Schmetterlinge gesammelt; in Wien lernte er die Altmeister der Lepidopterologie kennen und war ein angesehenes Mitglied des Wiener Entomologenvereines. Die Raupenzucht war schon früh seine besondere Leidenschaft; in Graz hatte er mit dem Ziehen seltener Falter und Hybriden große Erfolge; sie lieferten seiner ansehnlichen Sammlung ganze Variationsreihen einzelner Arten. 1913 dem Vereine und der Sektion beigetreten, brachte er frischen Wind in ihren Betrieb. Durch Besprechung einzelner Gattungen und Arten an Hand seiner Sammlung, durch Bestimmung der von Mitgliedern mitgebrachten Funde und durch Einführung von „Tauschtagen“ (1918) gewann er rasch die Wertschätzung der Mitglieder, so daß er 1920 zum Obmann der Fachgruppe gewählt wurde; er brachte sie auf die Höhe ihrer Entwicklung und blieb auch, als er 1922 als kaufmännischer Berater in den engeren Vereinsausschuß kooptiert wurde, und ich, seit 1905 Schriftführer, seit 1913 Obmannstellvertreter, nun zum Obmann gewählt wurde, die stärkste Säule der Fachgruppe, bis am 20. Juni 1932 ein Kraftwagenunfall auf einer Sammelfahrt dem Leben des erst 66jährigen ein Ende setzte.

Seine Sammlung, die nach Ankauf der von Rudolf KLOS hinterlassenen, an Umfang den größten Wiener Makrolepidopterensammlungen kaum nachstand, war ihm jedoch nicht Hauptzweck; Studium der Fachliteratur und eigene Forscherarbeit hatten ihm ein großes Wissen, so auch auf dem schwierigen Gebiet der Eupitheciiden verschafft, von dem er leider nur Weniges in kleinen Aufsätzen hinterlassen hat²⁹⁾, 1926 ernannte ihn der Naturwiss. Verein für Steiermark für seine großen Verdienste um die Rettung des Vereinsvermögens und die Drucklegung der „Mitteilungen“ und „Heimatbücher“ zum Ehrenmitglied. Die kostbare Sammlung erwarb 1938 unter Beihilfe der Fachgruppe das Joanneum; sie wurde zur Grundlage der Neuaufstellung.

Die Fachgruppe für Entomologie erhielt im Herbst 1920, als mir die Leitung der Zoolog.-botanischen Abteilung am Joanneum übertragen worden war, hier ihr neues Heim, das sie nun vier Jahrzehnte zur Zufriedenheit ihrer Mitglieder beibehalten hat. Für den Insektensammler, der naturgemäß zunächst Systematiker ist, bedeutet das Museum mit seinen großen Beständen fast aller in Mitteleuropa vertretenen Ordnungen und mit seiner an Bestimmungswerken und Fachzeitschriften reichen Handbücherei die Stelle, wo er seine Funde durch Vergleich und Nachlesen determinieren kann, wo er in Zweifelsfällen von Fachleuten beraten wird, die überdies in Verbindung mit Spezialisten stehen, welche besonders schwierige Fälle entscheiden können.

Diese „Symbiose“ — wenn ich so sagen darf — zwischen Fachgruppe für Entomologie und Zoolog.-botanischer Abteilung am Joanneum hat sich auch

für den zweiten Partner als nützlich bewährt, denn dem Museum war dadurch oft Gelegenheit geboten, wertvolle Neufunde, zumal der steirischen Fauna, ja ganze Sammlungen geschenkt oder käuflich zu erwerben.

Auch in den schweren Zeiten des Zweiten Weltkrieges hielt unsere Fachgruppe durch regelmäßige Vortrags- und Sprechabende den Zusammenhalt der Mitglieder aufrecht und pflegte den Briefverkehr mit den im Felde stehenden Kameraden, die auch dort sammelten und wertvolle Ausbeuten heimbrachten. Am 19. März 1945 fand unser letzter Sprechabend vor dem Zusammenbruch statt; mit diesem erlosch zunächst alles Vereinsleben. Wieder war es ein eifriger Lepidopterologe, Oberlehrer i. R. Viktor MAYER, der, am Joanneum mit der Betreuung der Insektensammlungen befaßt, zusammen mit seinem Vorstand Dr. Karl MECENOVIC zunächst einen kleinen Kreis zu einer „Arbeitsgemeinschaft für Entomologie am Joanneum“ vereinte, die 1952 wieder als Fachgruppe dem Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark beitrug.³⁰⁾

Viktor MAYER, geb. am 29. Jänner 1889 in Kirchbach a. d. Raab (Oststmk.), Lehrer i. R., einige Jahre Bilanzbuchhalter bei einer Baufirma in Graz.

In den Jahren 1927 bis 1940 war er Schrift- und Rechnungsführer der Entomolog. Fachgruppe und unterhielt auch einen Verlag entomologischer Bedarfsgegenstände für unsere Mitglieder. Als guter Kenner der europäischen Großschmetterlinge sprach er in zahlreichen Vorträgen und leitete Bestimmungsabende in der Fachgruppe, nach RONNICKES Tod auch die Tauschtage. 1937 machte Viktor MAYER gemeinsam mit Rudolf STERN und dem Klagenfurter Lepidopterologen Josef THURNER eine Reise nach Mazedonien, wo am Ochrid-See und auf den umliegenden Gebirgen (Petrina planina, Kara Orman) seltene, z. T. neue Arten erbeutet wurden³¹⁾. Seine Funde, Zuchtergebnisse und Beobachtungen veröffentlichte MAYER in der Frankfurter Entomolog. Zeitschrift³²⁾. 1953 berichtete er in unseren „Mitteilungen“ über „Lepidopterenneufunde in Steiermark“³³⁾.

Von 1947 bis 1954 ordnete er als Vertragsangestellter am Joanneum die aus zahlreichen im Laufe der Jahrzehnte erworbenen Privatsammlungen bestehenden Insektenbestände des Landesmuseums, darunter 48.000 paläarktische und exotische Schmetterlinge und 150.000 Käfer zu einer einheitlichen, übersichtlichen Studiensammlung und inventarisierte die paläarktischen Schmetterlinge in Form einer handlichen Kartei, die auch sämtliche Funddaten enthält. Nach der Wiedererrichtung der Fachgruppe 1952 war V. MAYER bis 1955 Schriftführer und hat sich auch im abgelaufenen Jahrzehnt am Sektionsleben verdienstvoll beteiligt.

Und nun die Koleopterologen, die „Käferer“!

Bereits in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts hatten sich in Graz etwa ein Dutzend eifriger Käfersammler zusammengeschlossen und als freie Tischgesellschaft in einer kleinen Gastwirtschaft zweimal im Monat „Käferabende“ veranstaltet. Ihr anerkannter Führer war Professor PENECKE.

Karl Alfons PENECKE, geboren in Graz am 28. April 1858, besuchte hier das I. Staatsgymnasium, studierte an der Universität Naturwissenschaften, zumal Geologie und Paläontologie, promovierte 1883 und habilitierte sich bereits 1886. Um die Erforschung der Stratigraphie und Fossilkunde von Steiermark und Kärnten erwarb er sich große Verdienste; 1901 erhielt er den Titel eines a. o. Professors, 1909 wurde er als Vorstand des Geolog. Institutes der Universität nach Czernowitz berufen.

Von Jugend an war PENECKE³⁴⁾ eifriger Käfersammler; bei seinen geologischen Geländebegehungen in den Alpen Kärntens und Steiermarks sammelte er eifrig, nicht minder in den Höhlen südlich der Drau und im Karst. Sein Spezial-

interesse galt den Rüsselkäfern (Curculionidae), von denen er, 1909 als a. o. Professor nach Czernowitz berufen, besonders in den Buchenwäldern der Bukowina neue Arten auffinden und beschreiben konnte; aber sein Ruf als Spezialist brachte ihm auch Zusendungen von Einzelstücken und ganzen Ausbeuten aus vielen Teilen Europas. 45 entomolog. Arbeiten hat P. veröffentlicht und darin 101 Käferarten und -Formen beschrieben.

Dem Naturwiss. Verein für Steiermark gehörte PENECKE seit 1883 als Mitglied an; wie bereits erwähnt, war er der erste Obmann der Entomologischen Sektion, der uns auch in den folgenden Jahren wissenschaftlich wertvolle Vorträge hielt, die in den „Mitteilungen“ ausführlich abgedruckt sind und vor allem der Erweiterung unserer Kenntnisse über die Käferfauna unseres Landes gelten. PENECKE besaß eine reiche Bücherei koleopterologischer Bestimmungswerke; so kamen alle interessanten Neufunde der heimischen Sammler in seine Hand und er konnte sie gewissenhaft notieren. Wohl hatte bereits Carl BRANZIK 1871 ein Büchlein, „Die Käfer der Steiermark“, herausgegeben, aber dieses dürftige Verzeichnis war längst veraltet. PENECKE brachte seine Aufzeichnungen, während er, im Ersten Weltkrieg aus Czernowitz evakuiert, in Graz weilte, in die Form einer systematischen Kartei und übergab diese vor seiner Rückkehr nach Czernowitz meinem Bruder Josef MEIXNER zur Weiterführung.

Auch während des Zweiten Weltkrieges mußte P. 1940 Czernowitz verlassen und in Schlesien Zuflucht suchen. Seine allgemeine Käfersammlung hatte er der Universität geschenkt, seine durch Typen und Kotypen besonders wertvolle Spezialsammlung der Rüsselkäfer konnte er nach Deutschland mitnehmen, wo er sie an das Museum für Tierkunde „Am Zwinger“ in Dresden übergab. Sie entging glücklicherweise den Zerstörungen des Krieges.

Nach der deutschen Wiederbesetzung konnte P. im Jänner 1943 nach Czernowitz zurückkehren; doch im Feber 1944 wurde die Bukowina neuerdings von den Russen besetzt und von da ab fehlt von dem über 80jährigen jede Nachricht.

Von den übrigen Mitgliedern des „Käferabends“, die fast alle der Entomologischen Sektion beitraten, seien hier nur drei genannt:

Hermann KRAUSS, der, wohl schon während seines Medizinstudiums in Graz mit PENECKE befreundet, sich mit großem Eifer dem Sammeln der Koleopteren hingab, hat bereits 1893 seine erste nova species von der Koralpe publiziert, der noch zahlreiche weitere folgten³⁵). Als Südbahnarzt in Marburg a. d. Drau erschien er zu jedem Käferabend und hielt in der Sektion hochinteressante, vor allem die Käfer der südsteirischen Höhlen betreffende Vorträge³⁶). Nach dem Wegzuge PENECKES blieb auch er unserem Kreise fern.

Robert WEBER, vormals Lehrer der Mathematik an der k. u. k. Militäroberrealschule in Güns (Köszeg, Westungarn), lebte als pensionierter Major in Graz. Er war der Senior des „Käferabends“, ein überaus eifriger und kenntnisreicher Sammler, der noch betagt die Koralpe bestieg, um unter tief eingebetteten Steinen den berühmten *Trechus rudolphi* GANGLB. zu suchen. In unserer Sektion hielt er 1905 einen faunistisch wertvollen Vortrag: „Die Käfer im Detritus an der Mur bei Hochwasser“³⁷), die er seit dem Jahre 1892 bei den jährlichen Überschwemmungen zwischen Gösting und Spielfeld gesiebt hatte: 1300 Arten und 6 Varietäten. Das Verzeichnis derselben erschien 1907 in den „Mitteilungen“³⁸). Die große Sammlung ging nach seinem Tode im Jahre 1908 in den Besitz seines Sohnes Eugen, Professor der Mathematik an der 2. Bundesrealschule in Graz, über, der sie durch eigene Aufsammlungen vermehrte; nach seinem Ableben übergab seine Witwe sie 1941 geschenkweise der Zoolog.-botan. Abteilung des Joanneums.

Josef MEIXNER, am 19. September 1889 in Lancut (Galizien) als Sohn eines Offiziers geboren, kam mit seinen Eltern bald nach Wien und 1894 nach Graz. Hier besuchte er Volksschule und Gymnasium, studierte an der Universität Naturwissenschaften und promovierte mit dem Hauptfach Zoologie 1913. Als Einjährig-Freiwilliger-Korporal machte er 1914 den Feldzug gegen Rußland mit, wurde in der Schlacht bei Grodeck verwundet und stand von 1915 bis Kriegsende als Leutnant an der italienischen Front. Nach dem Zusammenbruch leistete er als Offizier der Volkswehr im Kärntner Abwehrkampf militärische Dienste. Ende April 1919 rüstete er ab und trat eine Supplentenstelle in Salzburg an, wurde aber schon im September 1920 mein Nachfolger als Assistent am Zoolog. Institut der Universität Graz. Er habilitierte sich 1925 und erhielt 1932 den Titel eines a. o. Professors. 1938 übernahm er die provisorische Leitung des Zoolog. Institutes und wurde 1939 zum ordentlichen Professor ernannt. Der Zweite Weltkrieg hinderte die Ausführung der weitausschauenden Pläne sowohl in Bezug auf den Ausbau des Institutes, als auch der zoologischen Heimatforschung.

Josef MEIXNER³⁹⁾, mein um 6 Jahre jüngerer Bruder, war, wie seine z. T. umfangreichen Arbeiten zeigen, ein vielseitiger Zoologe. Zwei Tierordnungen aber galt sein besonderes Interesse: den Strudelwürmern (Turbellarien) und den Käfern. Kaum 13 Jahre alt, war er mit Major Robert WEBER bekannt und in das wissenschaftliche Sammeln eingeführt worden. Nach seiner Matura trat er dem „Käferabend“ und der Entomologischen Sektion bei und hielt in dieser eine Reihe gediegener Vorträge⁴⁰⁾. Von seinen 15 entomologischen Veröffentlichungen galten die meisten der Laufkäfergattung *Trechus*, von der er viele Arten untersuchte und mehrere neu beschrieb, so auch den in der Dachsteinhöhle bei Obertraun entdeckten ersten echten Höhlenkäfer nördlich der Drau: *Arctaphaenops* n. g. *angulipennis* n. sp.

Von ganz besonderer Bedeutung für jeden wissenschaftlich tätigen Koleopterologen aber ist J. MEIXNERS Bearbeitung der Coleopteroidea im „Handbuch der Zoologie“ von KÜCKENTHAL-KRUMBACH, die 1925 erschien.

Auf den von Prof. PENECKE übernommenen Zettelkatalog der Käferfauna Steiermarks baute J. MEIXNER gemeinsam mit Rudolf HEBERDEY als 1. Teil eines groß geplanten Faunenwerkes „Die Adephagen der östlichen Hälfte der Ostalpen“ auf, die leider nicht in den „Mitteilungen“, sondern in Wien 1933 gedruckt wurden⁴¹⁾. Im Bombenhagel des Krieges ging mit dem Arbeitszimmer meines Bruders und seiner eigenen Sammlung mit den Typen der von ihm beschriebenen Laufkäfer auch PENECKES Kartei zu Grunde; die im Nebenraum aufgestellte, 160 Laden umfassende Käfersammlung des Hofbäckers Franz TAX, die dieser 1915 meinem Bruder geschenkt hatte, blieb erhalten und wurde später vom Joanneum erworben.

In der Endphase des Krieges meldete sich mein Bruder als Offizier zum Volkssturm. Nach dem Zusammenbruch 1945 von den Russen gefangen genommen, sodann den Engländern übergeben, hielt er in den Lagern Wolfsberg und Weißenstein in Kärnten seinen Kameraden zahlreiche zoologische Vorträge. Zu spät wurde er, schwer erkrankt, in ein Villacher Spital gebracht, wo er am 24. November 1946, erst 57 Jahre alt, verschied. — Heute vor 16 Jahren.

An dieser Stelle soll auch eines Koleopterologen von Weltruf gedacht werden, der erst 1918 unserer Fachgruppe beitrug: Hans KREKICH-STRASSOLD Edler von Treuland⁴²⁾. Geboren 1864 in Zara, absolvierte er das Gymnasium in Triest, studierte Jus an der Universität Wien, daneben privat Malerei und Federzeichnen. Er fand Anstellung bei der Küstenländischen Statthalterei in Triest. Erst sammelte er für seine zwei Söhne Käfer, dann wurde er selbst ein begeisterter Koleopterologe, der mit gleichgesinnten Freunden die Höhlen Dalmatiens und des Karstes nach Käfern durchforschte; in einer südsteirischen Höhle entdeckte er den nach ihm benannten Laufkäfer *Trechopsis (Aphaenopidius) treulandi* J. MÜLLER.

1909 wurde er nach Wien ins Innenministerium versetzt; er lernte den Kustos der Koleopterologischen Abteilung des Hofmuseums, Ludwig GANGL-

BAUER, kennen, der ihn auf die wenig beachteten, in Mitteleuropa schwach vertretenen, in den Tropen aber artenreichen Familien der Anthiciden, Pediliden und Hylophiliden als lohnendes Arbeitsgebiet hinwies und ihm die Bestände des Hofmuseums und ausländischer Museen an diesen Familien zugänglich machte. So wurde KREKICH ein Spezialist; in der ersten Periode seines Schaffens legte er neben 7 Veröffentlichungen als Grundlage seiner Arbeit eine Kartei der in der gesamten Weltliteratur aus diesen Familien beschriebenen Arten an, in der die seiner Sammlung fehlenden durch ausgefaltete Federzeichnungen, nach in fremden Sammlungen vorhandenen Typen, dargestellt sind.

1915, bei Beginn des Krieges mit Italien kam Hofrat KREKICH nach Auflösung des Triester Gemeinderates als Regierungskommissär nach Triest; 1918 verlor er Söhne, Heimat und Vermögen, zog nach Graz, wurde der Steierm. Landesregierung zugeteilt, ging aber bald in Pension, um sich ganz seinen Anthicidenstudien zu widmen. In diese zweite Periode seiner wissenschaftlichen Tätigkeit fällt auch sein Beitritt zu unserer Fachgruppe; am 29. März 1926 hielt er den programmatischen Vortrag: „Über die Freuden und den Nutzen von Spezialstudien.“ 1925 machte er mit 3 Wienern eine große Sammelreise nach Spanien, wo er das Anthicidenmaterial der dortigen Museen revidierte. Nach einem Winteraufenthalt in Griechenland 1928/29 vollendete er seine letzte Arbeit, die 23ste. Am 26. Dezember 1929 erlag er in Graz einem schweren Leiden. Seine an Typen und Kotypen reiche Spezialsammlung, seine Kartei und Bücherei vermachte er Dr. Rudolf HEBERDEY, der bereits seit 3 Jahren sein Mitarbeiter war und sein Werk fortsetzte.

Rudolf F. HEBERDEY wurde am 4. März 1905 in Wien geboren; sein Vater, Dr. Rudolf H., kam als Professor für Archäologie an die Universität Graz. Hier absolvierte sein Sohn das Akademische Gymnasium, hörte an der Universität Naturwissenschaften und promovierte 1927. Nach weiteren Studien an der Universität Göttingen und an der Zoologischen Station Neapel habilitierte er sich 1931 in Graz. 1932/33 supplierte er an der Universität Innsbruck. 1939 wurde er als J. MEIXNERS Nachfolger Assistent am Zoologischen Institut, 1940 außerplanmäßiger Professor. 1940 zum Wehrdienst eingerückt, fiel er als Leutnant beim Rückzug der deutschen Armee in Oberitalien im April 1945. Damit endete allzufrüh ein Forscherleben, das nach den bisherigen Leistungen zu großen Hoffnungen berechtigte.

HEBERDEY hat neben einigen aus anderen Gebieten der Zoologie 4 Arbeiten über Anatomie und Physiologie und 3 tiergeographische Studien über Käfer und andere Insekten veröffentlicht. Sein Hauptarbeitsgebiet aber war die systematische Bearbeitung des großen Anthiciden- und Hylophiliden-Materials, das ihm als dem Nachfolger KREKICH-STRASSOLDOS aus den Ergebnissen wissenschaftlicher Expeditionen zugesandt wurde. 11 umfangreiche Publikationen zeugen davon. Dazu kommen noch die bereits genannte Bearbeitung der „Adephagen der östlichen Hälfte der Ostalpen“ (mit J. MEIXNER)⁴¹⁾ und eine eingehende Anleitung für Käfersammler „Das Herstellen mikroskopischer Präparate“⁴³⁾; insgesamt sind es (1928—1945) 28 wertvolle Veröffentlichungen, davon 2 im Felde verfaßt.

Die ererbte und vermehrte Anthiciden-Sammlung ging nach HEBERDEYS Tode in den Besitz des Naturhistorischen Museums in Wien über⁴⁴⁾.

In den Jahren seines Hochschulstudiums in Graz wurde auch Hermann PRIESNER⁴⁵⁾ unser Mitglied. Geb. am 19. November 1891 in Linz a. D. als Sohn eines bereits der Entomologie zugetanen Vaters, maturierte er am dortigen Staatsgymnasium 1910, studierte Naturwissenschaften an der Universität Graz und promovierte 1915. Als Infanterist machte er den Ersten Weltkrieg mit, dann lehrte er Naturgeschichte an der Staatsrealschule in Linz (1919 bis 1928). Zunächst wissenschaftlicher Käfersammler, wandte er bald sein Haupt-

augenmerk einer wenig beachteten Insektenordnung zu, den Blasenfüßen (*Phytopoda* oder *Thysanoptera*), die durch Saugen an Pflanzenteilen oft großen Schaden an Kulturgewächsen anrichten. Hier war für PRIESNER ein Neuland wissenschaftlicher Forschung gegeben. Bereits in den Jahren 1914—1928 hatte er 45 Publikationen herausgebracht, er war als Spezialist bekannt geworden, und aus dem In- und Ausland floß ihm Material zur Bearbeitung zu. In dem 1928 selbständig erschienenen Werk „Die Thysanopteren Europas“⁴⁶⁾ faßte er seine bisherigen Ergebnisse zusammen.

1928 wurde PRIESNER vom ägyptischen Ackerbauministerium in Kairo zum Leiter der Entomologischen Section bestellt, wirkte da bis 1940, wurde von den Engländern als feindlicher Ausländer interniert und kehrte Anfang 1946 nach Linz zurück, um wieder als Professor an der Bundesrealschule zu lehren. Aber schon 1948 wurde er neuerdings als Experte für Entomologie an das Landwirtschafts-Ministerium nach Ägypten berufen, um neue Methoden zur Bekämpfung der den Baumwoll- und Zuckerrohr-Kulturen schädlichen Schildlaus- und Blasenfuß-Arten zu entwickeln. Auch las er 1951—1958 als Gastprofessor an den beiden Universitäten in Kairo. Nach seiner endgiltigen Rückkehr aus Ägypten im Jahre 1958 lebt er als Oberstudienrat i. R. wieder in Linz, nach wie vor unermüdlich entomologisch tätig.

Neben 37 Veröffentlichungen über verschiedene Insektenordnungen⁴⁷⁾ hat PRIESNER bisher 152 Arbeiten über Thysanopteren⁴⁸⁾ herausgebracht, darunter auch Monographien als Beiträge zu Sammelwerken⁴⁹⁾. In Linz beschäftigt er sich jetzt besonders mit dem Studium der Hymenopteren und Hemipteren Oberösterreichs. Umfangreiche Sammlungen verschiedener Insektenordnungen sind neben seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen die Frucht eines siebzigjährigen arbeitsreichen Lebens, dem wir noch viele erfolgreiche Jahre wünschen.

Gleich dem Vorgenannten entwickelte sich auch Fritz ZWEIFELT aus einem jugendlichen Insektensammler zu einem anerkannten Vertreter der angewandten Entomologie.

Geb. am 13. Jänner 1888 in Hitzendorf westlich von Graz, absolvierte das Gymnasium und das Universitätsstudium in Graz und promovierte 1911 mit dem Hauptfach Botanik. 1912 ging er als Assistent an das Botanische Versuchs-Laboratorium der Höheren Staats-(Bundes-)Lehr- und Versuchsanstalt Klosterneuburg, wo er in 20jähriger Tätigkeit als Adjunkt und Regierungsrat zum Leiter der Abteilung für angewandte Entomologie aufrückte. 1939 wurde er Oberregierungsrat und Direktor der gesamten Anstalt Klosterneuburg, daneben 1940 Dozent an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1945 seines Amtes enthoben, war er von 1948 bis 1951 Fachlehrer an der gärtnerischen Fortbildungsschule in Graz. Vgl. 50).

Seit seinem 12. Lebensjahr hatte er in Steiermark und Kärnten Schmetterlinge gesammelt; das Ergebnis veröffentlichte er 1918 in der von ihm 1918 bis 1921 geleiteten Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereines in Wien⁵¹⁾. Unserer Sektion trat er 1910 bei.

Während seiner Tätigkeit an der Lehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg beschäftigten ihn hauptsächlich Fragen der angewandten Entomologie, so besonders die Verbreitung und Ökologie der Maikäfer, über die er 34 Arbeiten veröffentlichte; das Hauptwerk „Der Maikäfer, Studien zur Biologie und zum Vorkommen im südlichen Mitteleuropa“ (465 Seiten und 12 Karten) erschien 1928⁵²⁾. Die Blattlaus-Physiologie, das Saugphänomen und das Callenproblem als Wechselbeziehung zwischen Insekt und Pflanze wurde in 26 Arbeiten behandelt; eine Zusammenfassung kam als große Monographie (684 Seiten und 5 Tafeln) im Jahre 1931 heraus⁵³⁾. Außer entomologischen Veröffentlichun-

gen schrieb ZWEIFELT noch über angewandte Pflanzenkunde, Weinbau usw. Insgesamt entstammen seiner Feder 567 Veröffentlichungen.

Nicht vergessen wollen wir schließlich eines alten Vereinsmitgliedes und Mitbegründers unserer Sektion: Dr. Anton SCHWAIGHOFER, der als Botaniker (Florist) mehrere Pflanzenbestimmungsbücher verfaßt hat. Daneben beschäftigte er sich eingehend mit dem Studium der Libellen (*Odonata*) und hielt uns interessante Sektionsvorträge über ihr Vorkommen und ihre Entwicklung⁵⁴). Als Frucht seiner Sammeltätigkeit brachte er als Professor am Staatsgymnasium in Marburg 1895 eine Arbeit „Die mitteleuropäischen Libellen“ heraus⁵⁵), der er 10 Jahre später als Professor am II. Staatsgymnasium in Graz eine bedeutend erweiterte Neuauflage in 2 Teilen folgen ließ⁵⁶), ein vortreffliches Bestimmungswerk, zugleich ein wertvoller Beitrag zur Insektenfauna der Steiermark. 1912 verfaßte er die Zusammenstellung: „Literatur über steiermärkische Pseudoneoptera“⁵⁷). SCHWAIGHOFER starb als Realschuldirektor und Hofrat 1933 in Graz.

Noch manche andere Mitglieder unserer Sektion hätten es verdient, auch diesmal genannt zu werden, doch sind meine Ausführungen ohnedies schon reichlich lang geworden.

Es erübrigt nunmehr noch, einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Fachgruppe im 6. Jahrzehnt ihres Bestehens zu geben.

Da der Obmann Dr. Karl MECENOVIC ab 1954 als Vertreter des Joanneums in den engeren Vereinsausschuß berufen worden war, erschien es vorteilhaft, für unsere Fachgruppe einen eigenen Vertreter als Obmann in den weiteren Vereinsausschuß zu entsenden. Die Wahl fiel 1956 auf Prof. Johann SCHEFCZIK, einen vielseitigen Naturforscher, der in einer Reihe tiefeschürfender Vorträge für den Entomologen wichtige biologische Probleme behandelte. Dr. MECENOVIC wurde Obmann-Stellvertreter.

Vorträge und Referate hielten ferner im Verlaufe der letzten 10 Jahre folgende Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Dipl.-Ing. Heinz HABELER, Reg.-Rat Dr. Josef KAPPEL, Polizeiinspektor i. R. Josef KELLNER, Entomologe am Joanneum Dr. Erich KREISSL, Oberlehrer i. R. Viktor MAYER, Museumsvorstand Dr. Karl MECENOVIC, Museumsvorstand i. R. Dr. Adolf MEIXNER, Post-Oberrevident Karl RATH, Obstimporteur Sepp RUCKENSTUHL, Dr. Willibald STELZER und Herwig TEPPNER, sämtliche in Graz, sowie Steuerberater Herbert MEIER in Knittelfeld.

Im letzten Jahrzehnt hat sich MEIER besonders um die lepidopterologische Erforschung der Nideren Tauern verdient gemacht, sich auf die Psychiden-Unterfamilie der Solenobien spezialisiert und mehrere Arbeiten besonders über diese veröffentlicht⁵⁸).

Von unseren Grazer Mitgliedern müssen Kurt RATH und Heinz HABELER als hervorragende Lepidopteren-sammler und Erforscher der steirischen Fauna genannt werden. Teils einzeln, teils gemeinsam, teils zusammen mit Dr. MACK haben sie in den Gebirgen der Obersteiermark eine große Anzahl daselbst noch nicht oder in ihrer Verbreitung nur wenig bekannter Arten entdeckt; zahlreiche Exkursionen unternahmen sie auch in die Weststeiermark und in das Grazer Bergland. Selbst in der seit mehr als hundert Jahren eifrig besammelten näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt gelangen ihnen interessante Neufunde und die Wiederentdeckung seit langem verschollener Arten: HABELER fand *Acidalia caricaria* REUTTI und *Eupithecia abbreviata* STPH. bei Graz wieder, RATH u. a. *Melithaea veronicae* G. DORFM. im Schöckelgebiet und *Chrysophanus amphidamas* ESP. (jetzt *Lycaena helle* SCHIFF.) in der Walster bei Mariazell; schon bevor er nach Graz kam, hatte er in langjähriger unermüdlicher Arbeit bei Leoben, im Reiting- und Reichensteingebiet, in den Sekauer Alpen, auf der Gleinalm, am Gulsenberg bei Kraubath und im Hochschwabgebiet gesammelt. In Graz fand er an Ing. HABELER einen gleichgesinnten Sammelfreund; zwar beschäftigt sich dieser erst wenige Jahre mit Lepidopteren, doch hat er diese Tätigkeit sogleich mit echt wissenschaftlichem Ernst und geschultem Blick be-

gonnen. Besonders hervorzuheben sind seine hochinteressanten Erfolge, die er gemeinsam mit RATH im Laufe vieler Leuchtabende auf der Kanzel bei Graz erzielen konnte⁵⁹⁾.

Nicht minder erfolgreich war auf dem coleopterologischen Gebiete Dr. Erich KREISSL; seit 1954 an der Zoologisch-botanischen Abteilung am Joanneum mit der Betreuung der Insektensammlungen befaßt und von da ab bis 1960 unser Schriftführer, hat er die Arbeit Josef MEIXNERS an der Herausgabe einer Käferfauna der Steiermark fortgeführt und bereits einige Familien und Gattungen sowie eine Reihe weiterer coleopterologischer Arbeiten veröffentlicht⁶⁰⁾. Seine letzte Arbeit, „Die entomologische landeskundliche Bestandesaufnahme“ für die Festschrift „150 Jahre Joanneum“ befindet sich im Druck. In den letzten Jahren galt KREISSLS Arbeit besonders der Erforschung der alpinen Bodenfauna in der Weststeiermark.

Als Rechnungsführer, seit 1961 auch als Schriftführer der Fachgruppe, hat sich Josef KELLNER verdient gemacht.

Die Jahresversammlungen wurden im letzten Dezennium meist Ende November veranstaltet. Auf diesen sprachen neben Vertretern unserer Fachgruppe auch Gäste aus Graz: Hofrat Dr. Rudolf KINDINGER, Prof. Dr. Herbert HERAN, Prof. Dr. Erich REISINGER, Oberregierungsrat Dr. Fritz ZWEIFELT; aus Wien: Kommerzialrat Dir. Hans REISSER und Prof. Dr. Otto SCHEERPELTZ; aus Gmunden: Prof. Dr. Wilhelm MACK; aus Klagenfurt: akad. Maler Carl DEMELT, Major i. R. Emil HÖLZEL und Marktkommissär Josef THURNER.

Insgesamt fanden von der letzten bis zur heutigen Jubiläumsversammlung rund 125 Sektionssitzungen statt, bei denen Vortrags- und Sprechabende wechselten. Im April 1959 veranstaltete die Fachgruppe in Gemeinschaft mit dem Zoologischen Institut der Universität eine Werbeausstellung im Rahmen der Grazer Frühjahrsmesse.

Man hat das 19. Jahrhundert das Jahrhundert der Naturwissenschaften, das 20. Jahrhundert das Jahrhundert der Technik genannt; wir dürfen uns nicht wundern, wenn 99 Prozent der Jugend heute für Sportrekorde, Motore und Raketen mehr Interesse zeigen, als für Insekten. Aber immer wird es noch einzelne, ich möchte sagen, begnadete junge Leute geben, denen das Sammeln, Züchten und Beobachten dieser farbenprächtigen und formenschönen Tierchen Freude und Befriedigung gewährt. Diese Menschen aufzuspüren, zu sammeln, zu belehren, und zu unterstützen, wird auch in Hinkunft eine lebenswichtige Aufgabe der Fachgruppe für Entomologie sein. Mögen sich unter den Neugeborenen auch Liebhaber der bei uns derzeit vernachlässigten Insekten-Ordnungen finden; ihnen eröffnet sich ein weites Arbeitsfeld, ihnen winken Neufunde in großer Zahl!

So will ich denn meinen Rückblick mit dem Wunsche für unsere Fachgruppe schließen:

Glückauf zum Start in das siebente Jahrzehnt!

BIBLIOGRAPHISCHE ANMERKUNGEN

Häufig gebrauchte Abkürzungen:

„Mitt.“ = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Graz,

„Reg.“ = Register zu den Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, Bd. 41-73, in: „Mitt.“ 91:135-219, 1961.

Z. ö. E.-V. = Zeitschrift des österreichischen Entomologenvereines, Wien.

1) A. MEIXNER, 50 Jahre Entomologische Fachgruppe des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Ein Rückblick. „Mitt.“ 83:197-202.

2) Vgl. D. J. GÜNTER, Zur Erinnerung an Eduard HOFFER. „Mitt.“ 52:1-12, mit Bildnis und vollst. Schriften-Verzeichnis.

3) Verlag von Fichlers Witwe & Sohn, Wien 1889 und 1892.

4) „Reg.“ 206-207: HOFFER E. 1905-1914.

- 5) Vgl. R. PUSCHNIG, „Reg.-Rat Karl PROHASKA“. Carinthia II, 48:136-138. 1938.
 6) „Reg.“ 211: PROHASKA K. 1906-1918.
- 7) K. PROHASKA, Beitrag zur Mikrolepidopteren-Fauna von Steiermark und Kärnten. Jber. I. Staatsgymn., Graz 1905. — Beiträge zur Fauna der Kleinschmetterlinge Steiermarks. „Mitt.“ 43:249-301.
- 8) Von PROHASKA gefunden, von H. REBEL in Verh. zool.-bot. Ges. Wien beschrieben: *Geledia hoefneri* RBL. (vgl. „Mitt.“ 47:404); *Anacampsis rufobasella* RBL. 66:(10)-(12), 1916 (vgl. „Mitt.“ 63:182); *Aristotelia prohaskaella* RBL. 57:(213), 1907 (vgl. „Mitt.“ 47:404); *Epermenia silerinella* RBL. (vgl. „Mitt.“ 64/65:272); *Coleophora spiraeella* RBL. 66:15-17, 1916 (vgl. „Mitt.“ 64/65:279). — Von PROHASKA gefunden und beschrieben: *Cerostoma radiatella* DON. ab. *bilineata* PROH. und ab. *trilineata* PROH. „Mitt.“ 63:171; *Coleophora hafneri* PROH. Carinthia II, 32/33:102-103, 1923; *Euplocamus anthracinalis* Sc. ab. *pseudomonetellus* PROH. „Mitt.“ 64/65:304; *Incurvaria lucella* Hb. ab. *quadrimaculella* PROH. „Mitt.“ 66:15:308. — In der Z. Ö. E.-V. Wien erschienen: „Über das Auftreten von *Plutella maculipennis* CURT. in Steiermark“. (1:23-24, 1917). — Kreuzungen verschiedener Falterarten in der freien Natur. (2:31, 1917). — Kleinschmetterlinge vom Lesachtale in Kärnten. (7:2-4, 1922). — Kleinschmetterlinge von Pola. (7:32-33, 1922). — Bemerkungen über das Sammelnjahr 1926 in Kärnten. (11:89-91, 1926). — Beitrag zur Kenntnis der Psylliden (Blattflöhe) Kärntens. (12:123-125, 1927, und 13:4-6, 1928).
- 9) „Reg.“ 211: PROHASKA K. u. Fr. HOFFMANN 1924, 1927, 1929.
- 10) Register zu Carinthia II, 1911-1935:41, PROHASKA K. 1923-1932.
- 11) Vgl. „Reg.“ 212: TROST A. 1905-1910.
- 12) H. v. HEINEMANN und M. WOCKE, Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. Braunschweig 1859-1876.
- 13) „Mitt.“ 39:328-340, 40:221-260, 41:108-118, 43:216-248.
- 14) Vgl. Fr. HOFFMANN, „Mitt.“ 48:342, Fr. ZWEIFELT, Z. Ö. E.-V. 4:107, (1919).
- 15) Die Zucht von Schmetterlingen aus dem Ei, der Raupe und Puppe. „Mitt.“ 40:LXIII bis LXVI; s. ferner „Reg.“ 205: GADOLLA Kl. 1905-1914.
- 16) H. SCHIEFERER, Die Lepidopterenfauna Steiermarks. „Mitt.“ 48:320-337, 49:267-314. 1912 und 1913.
- 17) Vgl. Fr. HOFFMANN, „Mitt.“ 48:343, u. K. PROHASKA: „Rudolf Klos †“, Z. Ö. E.-V. 4:43-44 (1919).
- 18) Zu der von Fr. HOFFMANN („Mitt.“ 48:353-354) gebrachten Liste sind nachzutragen: Der Schmarotzer in *Cassia Fistula*. Pharm. Post 1902, Nr. 13. — *Eupithecia callunae* SPR. (*minutata* Gn., *goossensata* Mab., Katalog Nr. 3561), Z. Ö. E.-V. 2:26-27, 1917. — *Colias myrmidone* ab. *caliginosa* KLOS, ab. *pseudobalcanica* KLOS u. ab. *pseudorebeli* KLOS (in: A. PIESCZEK, Die Zucht des *Colias myrmidone* Esp.), Z. Ö. E.-V. 2:74-75, 77.
- 19) „Reg.“ 208: KLOS R. 1906-1920.
- 20) H. REBEL, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 67:(30)-(33), 1917 (vgl. „Mitt.“ 63:176).
- 21) Vgl. B[ERSA E.], Die Klos'sche Schmetterlingsammlung. Z. Ö. E.-V., 5:38, (1920).
- 22) Nach einem von Mauritz LINDENBAUER (Leibnitz) erhaltenen kurzen Lebenslauf, sowie nach Briefen und Veröffentlichungen HOFFMANNS zusammengestellt, vgl. auch M. LINDENBAUER, Z. Ent. Ges., Wien, 34:72, 1949 (Fußnote).
- 23) u. a.: Die Geschichte der Lepidopterologie in Steiermark. „Mitt.“ 48:338-360. 1912.
- 24) „Reg.“ 207-208: HOFFMANN F. u. R. KLOS 1914-1919; 1923.
- 25) F. HOFFMANN, Beitrag zur Blattminenkunde von Leibnitz (Steiermark), „Mitt.“ 83:69-89, 1953.
- 26) zitiert aus: W. MACK, Bemerkungen zur Frage der Artberechtigung von *Euchloe orientalis* BREM. gen. aest. *ausonia* auct. Nachr.-Bl. d. Bayer. Entomologen 11:78-80, München-Alttötting 1962.
- 27) W. MACK, Zwei Eizuchten von *Dasypolia templi* THNBG. v. *alpina* RGHFR., Z. Ö. E.-V. 23:13-95, 1938. — Biologische Probleme und Beobachtungen an Schmetterlingen im Bezirke Gröbming (Steiermark) einschließlich der seit 1938 zu Oberdonau gehörigen Teile. Z. Ö. E.-V. 24:82-90, 100-110, 119-125, Z. Wien. E.-V. 24:155-159, 166-169, 1939. — Die Entwicklung von *Nothopteryx (Lobophora) sabinata* H. SCHÄFF. v. *teriolensis* KITZ., Z. Wien. Ent. V. 27:16-22, 1942. — Über die Variabilität der *Rhyacia subrosea* STPH. ssp. *kieferi* RBL. aus dem steirischen Ennstale. Z. Wien. Ent. Ges. 36:161-163, 1951. — Beitrag zur Kenntnis der Raupe und Puppe von *Erebia lappona* ESP., Z. Wien. Ent. Ges. 41:61-63, 1956.
- 28) Vgl. A. MELXNER, „Paul Ronnicke †.“ „Mitt.“ 70:108-110, 1933; H. REISSER, „Paul Ronnicke †.“ Z. Ö. E.-V. 18:73, Wien 1933.
- 29) P. RONNICKE in der Z. Ö. E.-V., Wien: Entgegnung auf den Artikel: „Die dritte Generation von *Colias myrmidone* Esp.“ von Ludwig MAYER in Graz, in Nr. 5 d. Bl. 1:30, 1917. — *Saturnia hybrid. herberti*, 3:35, 1918. — Zur *bryoniae*-Frage, 9:5-8, 1924. — *Aspilates formo-*

saria Ev., über Zucht und erste Stände, 12:4-6, 9-12, 1927. — *Colias myrmidone* ab. *rudolfi* m., 12:105, 1927.

30) Vgl. „Mitt.“ 83:207.

31) V. MAYER, Vortrag am 5. 10. 1938 über seine Entdeckungen aus der Falterwelt Mazedoniens, „Mitt.“ 75:326, 1939.

32) V. MAYER, Ein seltenes Zuchtergebnis von *Sat. pavonia*, Ent. Z. 39:175, Frankfurt a. M. 1926. — *Agrostis petrina* n. sp., Ent. Zs. (vereinigt m. Int. Ent. Z.) 51:273-274, Frankfurt a. M. 1937.

33) V. MAYER, Lepidopteren-Neufunde in Steiermark, Vortrag in der Jahresversammlung am 25. 11. 1952, „Mitt.“ 83:195-196, 1953.

34) Vgl. A. MEIXNER, „Prof. Dr. Karl Alfons PENECKE zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages.“ *Carinthia* II 68:63-90, 69:139-143, Klagenfurt 1958 u. 1959, mit Bildnis und vollst. Schriftenverzeichnis.

35) Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von H. KRAUSS in der Wiener ent. Ztg. findet sich in F. X. MEUTH, Die Literatur über die Käfer Steiermarks, „Mitt.“ 49:206-217, 1913. Als Ergänzung dazu (nicht-steirische Arten betreffend): Neue mediterrane Staphylinoida (Coleopt.) nebst Bemerkungen zu bekannten, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 50:289-293, 1900. — Über *Otiorrhynchus Fussianus* CZIKI, Wien. ent. Ztg. 21:147-150, 1902. — (Mit L. GANGLBAUER). Eine coleopterologische Exkursion auf den Monte Canin in den Julischen Alpen, Verh. zool.-bot. Ges. Wien 52:101-109, 1902. [Mit Beschreibung des *Brachiodontus Kraussi* GANGLB. nov. spec.]

36) „Reg.“ 208: KRAUSS (Krauß) H. 1903-1908.

37) „Mitt.“ 42:LXV-LXXVI, 1906.

38) R. WEBER, Verzeichnis der im Detritus an der Mur bei Hochwasser in den Jahren 1892 bis 1905 gesammelten Käfer, „Mitt.“ 43:3-21, 1907.

39) Vgl. H. FRANZ, „Zum Gedenken an Prof. Dr. Josef MEIXNER.“ Verh. zool.-bot. Ges. Wien 95:5-8, 1955, mit vollst. Schriftenverzeichnis; H. KREISSL, „Universitätsprofessor Dr. Josef MEIXNER zum Gedenken.“ Mitt. Abt. Zool.-Bot. Landesmus. Joanneum Graz 4:39-42, 1955.

40) „Reg.“ 210: MEIXNER J. 1909-1914.

41) Verh. zool.-bot. Ges. Wien 83:5-164, 1 Karte, 1933.

42) Vgl. R. HEBERDEY, Hans KREICH-STRASSOLD (Elder von Treuland).“ *Koleopt. Rdsch.* 16:29-37, Wien 1931, mit Bildnis und vollst. Schriftenverzeichnis.

43) Aus der Praxis des Käfersammlers: R. HEBERDEY, Das Herstellen mikroskopischer Präparate. 2 Teile, *Koleopt. Rdsch.* 24:172-180, 224-233, Wien 1938.

44) Ein vollständiges Verzeichnis der Arbeiten R. HEBERDEYS wird als Anhang zu einem ausführlichen Nachruf in den Mitteilungsheften der Abt. f. Zool. u. Bot. am Landesmus. Joanneum in Graz erscheinen.

45) Vgl. PRIESNER Hermann. *Biographisches Lexikon von Oberösterreich*, 7. Lief. (1961), Blatt 1—3, mit vollständigem Schriftenverzeichnis.

46) H. PRIESNER, *Die Thysanopteren Europas*. 700 Seiten. Wien, 1928.

47) l. c., Blatt 3: B. Andere Insektenordnungen, Nr. 141-174; bes. seien Nr. 142, 143, 145 bis 150 (die österr. Fauna betreffend) hervorgehoben.

48) l. c., Blatt 1—3: A. Thysanopteren, Nr. 1-140, darunter die österr. Fauna betreffend Nr. 1—3, 10, 11, 14, 19, 20, 26, 46; bes. muß auf Nr. 41 hingewiesen werden, da in dieser Arbeit erstmalig eine allgemeine Morphologie der Jugendstände der Thysanopteren geboten wird.

49) l. c., Blatt 1: Mitarbeit an Sammelwerken, Nr. 1—5; hinzu kommen, in Druck befindlich, die „Bestimmungstabellen der Thysanopteren Europas“ als Beitrag zu der im Akademie-Verlag Berlin erscheinenden „Bodenfauna Europas“ von H. FRANZ, eine Ergänzung zu dem unter 46) genannten Hauptwerk.

50) F. ZWEIFELT, Lehrheft für Schädlingsbekämpfung für gärtnerische Berufsschulen, hg. 1949 und 1950 von der Landwirtschaftskammer für Steiermark.)

51) F. ZWEIFELT, Beiträge zur Makrolepidopteren-Fauna der österreichischen Alpenländer, Zs. Ö. E.-V., 3:1, 9, 17, 29, 41, 53, Wien 1918.

52) in: Monographien zur angewandten Entomologie, Berlin (Parey).

53) F. ZWEIFELT, Blattlausgallen, histogenetische und biologische Studien an den *Tetraneura-* und *Schizoneuragallen*. Die Blutlausgallen im Dienste prinzipieller Callenforschung. Monogr. z. angew. Entomol. Berlin (Parey) 1931.

54) „Reg.“ 212: SCHWAIHOFER A. 1905-1908.

55) A. SCHWAIHOFER, Die mitteleuropäischen Libellen. Jahresber. d. k. k. Staatsgymnasiums in Marburg für 1894/95; Marburg a. d. D. 1895.

56) A. SCHWAIHOFER, Die mitteleuropäischen Libellen. 36. und 37. Jahresber. d. k. k. II. Staatsgymn. in Graz für 1904/05:3-44, u. für 1905/06:3-33, 1905 u. 1906.

57) „Mitt.“ 48:304-307, 1912.

58) H. MEIER, Neue und interessante Mikrolepidopterenfunde aus dem Murtal in Obersteiermark, Z. Wien. E. G. 40:248-254, 1955. — Die steirischen *Solenobia*-Arten. Mitt. Abt. Zool.-Bot. Landesmus. Joanneum Graz, 4:3-34, 1955. — Ein neues Subgenus und neue Arten aus der Gattung *Solenobia* DUP. Nachr. Bayer. Ent. 6:55-61, 1957. — Der taxonomische Wert der Hinterflügel-Aderung bei den Gattungen *Brevantennia* und *Solenobia* (Lep., *Psychidae*), „Mitt.“ 88:178-192, Taf. V, 1958. — Die Verbreitung von *Zygaena transalpina* Esp. und *Zygaena angelicae* O. in Steiermark, „Mitt.“ 90:71-84, 1 Karte, 1960.

59) Dr. MACK hatte die Freundlichkeit, mir ein ausführliches Verzeichnis der bemerkenswertesten Funde zu übersenden; ich habe nur einige Beispiele herausgegriffen, eine vollständige Mitteilung an dieser Stelle würde den Rahmen meines Rückblicks sprengen, aber auch den zu erwartenden eigenen Veröffentlichungen der drei erfolgreichen Forscher vorgreifen.

60) Erich KREISSL, Zur Kenntnis der Käfer Steiermarks (I. Beitrag). Familie Coccinellidae (Kugelkäfer, Marienkäfer). Mitt. Abt. Zool.-Bot. Landesmus. Joanneum Graz, 11:1-45 1959. — (2. Beitrag). Das Vorkommen von *Carabus (Procerus) gigas* CREURTZ. in Steiermark. Ebenda, 14:11-16, 1962. — Feststellungen zum Stand der koleopterologischen Erforschung der Steiermark. Ebenda, 4:35-38, 1955. — Farbwandel bei *Pytho depressus* L. Ent. Bl. 51:192, 1955. — Carnivore Nahrungsaufnahme bei *Oeceoptoma thoracicum* L. Ent. Bl. 53:180, 1957. — *Platycrea caprea* DEG., Ent. Bl. 55:283-284, 1959. Im Druck: Die entomologische landeskundliche Bestandsaufnahme. Festschrift „150 Jahre Joanneum“.

Für die freundliche Hilfe bei der Beschaffung der Unterlagen für meinen Rückblick und besonders für die Anmerkungen möchte ich herzlich danken: Frau Paula HEBERDEY (Wien) sowie den Herren Kustos Dr. Friedrich JANCZYK (Wien), Dr. Erich KREISSL (Graz), Prof. Dr. Wilhelm MACK (Gmunden), Oberstudienrat Dr. Hermann PRIESNER (Linz a. d. D.), Oberregierungsrat Dr. Fritz ZWEIGELT (Graz) und nicht zum wenigsten meinem Sohn, Prof. Dr. Heinz MEIXNER (Knappenberg, Kärnten).

Anschrift des Verfassers: Dr. Adolf MEIXNER, Museumsvorstand i. R., Graz, Leonhardstraße 32.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [93](#)

Autor(en)/Author(s): Meixner Adolf

Artikel/Article: [60 Jahre Fachgruppe für Entomologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Ein Rückblick. 23-39](#)